

Gerichtsstreit

Apple einigt sich mit kleinen Entwicklern

SAN FRANCISCO Apple hat sich mit kleineren App-Entwicklern in einem seit 2019 andauernden Gerichtsstreit geeinigt. Sie bekamen mehr Flexibilität und Ressourcen, teilte der US-Konzern in der Nacht zum Freitag mit. Vorbehaltlich der gerichtlichen Zustimmung räumt der iPhone-Hersteller damit eine Sammelklage aus dem Weg, die sich ähnlich wie der noch vor Gericht geführte Streit mit dem «Fortnite»-Macher Epic Games im Kern um die Provisionen dreht, die Apple verlangt. In dem separaten «Fortnite»-Gerichtsstreit wird aktuell der Urteilsspruch vorbereitet. Weltweit wird Kritik an der Praxis geübt, wonach die beiden dominierenden Betriebssystem-Anbieter Apple und Google Gebühren von bis zu 30 Prozent des erzielten Umsatzes von App-Entwicklern fordern. Dem Deal zufolge senkt Apple nun die Kosten für kleinere App-Entwickler für mindestens drei Jahre auf 15 Prozent. Die Änderungen werden weltweit gelten. Die App-Gebühren haben inzwischen auch das Bundeskartellamt auf den Plan gerufen. Zudem nimmt Südkorea ein Gesetz ins Visier, um eine Senkung der Provisionen zu erreichen. (awp/sda/reu)

Halbjahresergebnis

ZKB: Zweithöchster je erzielter Gewinn

ZÜRICH Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) hat in der ersten Hälfte 2021 einen Reingewinn von 487 Millionen Franken erzielt. Dass sie das Rekordergebnis des Vorjahres von 537 Millionen nicht mehr erreichte, hat vor allem mit tieferen Erträgen im Handelsgeschäft zu tun. Aufgrund der Marktverwerfungen bei Ausbruch der Coronapandemie hatte die ZKB letztes Jahr nämlich ein besonders gutes Ergebnis im Handelsgeschäft ausgewiesen. Im ersten Halbjahr 2021 ist dieses mit 209 Millionen Franken nun 23 Prozent tiefer ausgefallen. Was mit dazu führte, dass die ZKB «lediglich» das zweitbeste Halbjahresergebnis ihrer Geschichte schrieb. Im Weiteren konnte die ZKB dieses Jahr aber auch keine grösseren ausserordentlichen Erträge mehr verbuchen. 2020 hatte die Bank mit dem Verkauf von Beteiligungen noch einen zusätzlichen Gewinn von 25 Millionen Franken verbucht. Trotz gesunkenem Gesamtertrag hat der Geschäftserfolg, der die operative Tätigkeit der Bank in seiner Gesamtheit spiegelt, nicht gelitten. Weil das letzte Jahr an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausbezahlte Jubiläumsgeld wegfiel, ist nämlich auch der Aufwand zurückgegangen. Alles in allem stieg so der Geschäftserfolg um 4,7 Prozent auf 492 Millionen Franken. Dazu beigetragen haben auch höhere Einnahmen aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft: Dort verzeichnete die ZKB ein Plus von 11 Prozent auf 449 Millionen Franken, was gemäss Medienmitteilung vom Freitag hauptsächlich auf das Fondsgeschäft und Verwaltungs- und Beratungsgebühren im Anlagegeschäft zurückzuführen ist. Im Zinsengeschäft, dem grössten Geschäftsfeld der Bank, hat die ZKB trotz Volumenwachstums Federn lassen müssen. Netto sank der Erfolg des Zinsengeschäfts um 3,0 Prozent auf 600 Millionen Franken. (awp/sda)

Liechtenstein sucht Lösungen am 9. Swiss Green Economy Symposium

Vorschau Eine hochkarätige Delegation wird im Rahmen des 9. Swiss Green Economy Symposiums am kommenden Donnerstag die Frage erörtern, wie der gesamte Wirtschaftsraum Liechtenstein nachhaltig werden kann.

Die Ausgangslage ist eindeutig: Die 2015 von der United Nations Generalversammlung verabschiedeten Sustainable Development Goals (SDGs) sind verpflichtende Ziele für Länder – auch für Liechtenstein. Bei der Umsetzung ist auch die Wirtschaft gefordert. In diesem Zusammenhang stellen sich zentrale Fragen, wie etwa die SDGs implementiert werden und wie man die Wirkungen misst. Darüber hinaus stellen sich unter anderem Fragen, welche Anreize die nachhaltige Entwicklung in einem Wirtschaftsraum fördern können, welche Branchen zur Erreichung der SDGs zusammenarbeiten können und welche Rolle Partnerschaften spielen können. Diese und weitere Fragen werden am Donnerstag in Winterthur beim 9. Swiss Green Economy Symposium erörtert, bei dem Liechtenstein mit einer hochkarätigen Delegation vertreten sein wird (s. Kasten).

Wandel beinhaltet Chancen

In einem gemeinsamen Beitrag gegenüber der «Umweltzeitung» erinnern Brigitte Haas, Geschäftsführerin Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer, und Simon Tribelhorn, Geschäftsführer Liechtensteinischer Bankenverband, bereits im Vorfeld daran, dass 2015 für uns alle ein ganz besonderes Jahr war. «Bereits lange davor haben wir alle über Klimaschutz, Armut, Hunger, Chancengerechtigkeit und ähnliche Themen gesprochen. Erst im 2015 konnte sich die Staatengemeinschaft aber dazu durchringen, mit dem Klimaabkommen in Paris verbindliche Klimaziele zu geben», heisst es in dem Beitrag. Im selben Jahr gelang es den Vereinten Nationen, die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zu verabschieden. Mit den SDGs konnte ein umfassendes, globales Nachhaltigkeitskonzept verankert und verbindlich festgelegt werden, mit dem Ziel, bis zum Jahr 2030 unsere Welt so zu gestalten, dass in Zukunft, alle Menschen die gleichen Chancen auf ein gesundes und zufriedenes Leben in Freiheit und Sicherheit haben. Vor dem Hintergrund der jüngsten Überschwemmungen und aktuellen Konfliktherde sind diese Themen präsenter denn je: Sie führen uns eindringlich vor Augen, wie dringend nötig ein Umdenken und Handeln sind. Wie Brigitte Haas und Simon Tribelhorn in ihren Beitrag verdeutlichen, sind Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und die Zivilgesellschaft gleichermaßen gefordert. Dies eröffnete aber auch riesige Chancen. Gemäss Schätzungen von PWC beläuft sich der weltweit jährlich nötige Investitionsbedarf um die SDGs zu erreichen, auf rund 7 Billionen US-Dollar. Davon wird derzeit nur gerade ein Siebtel von der Öffentlichen Hand abgedeckt. Ein substanzieller Teil muss



Brigitte Haas, Geschäftsführerin der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) und Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbandes. (Archivfotos: Michael Zanghellini)

von der Privatwirtschaft kommen. Auf der anderen Seite verdeutlicht der jüngste «Better Business, Better World»-Bericht, dass die Verfolgung nachhaltiger und integrativer Geschäftsmodelle bis 2030 wirtschaftliche Geschäftschancen im Wert von mindestens 12 Billionen US-Dollar pro Jahr erschliessen und bis zu 380 Millionen Arbeitsplätze schaffen könnte.

Auch Liechtenstein ist gefordert

Liechtenstein hat sich ebenfalls zur Umsetzung der SDGs bekannt. «Man mag nun meinen, dass Liechtenstein als kleines Land mit einer Fläche von gerade mal 161 Quadratkilometern und etwas mehr als 39 000 Einwohnern kaum einen massgebenden Beitrag leisten kann. Dabei geht oft vergessen, dass sich das Land durch einen breit diversifizierten, exportorientierten Wirtschaftssektor mit einem starken Industriestandort und einem international aufgestellten Finanzplatz auszeichnet», schreiben Haas und Tribelhorn. Mit etwa 5000 Unternehmen weise Liechtenstein die höchste Firmendichte weltweit auf. Zu den Industrieunternehmen gehören dabei zahlreiche erfolgreiche Nischenplayer, darunter viele Weltmarktführer in ihren Branchen wie zum Beispiel Hilti, Hoval, Neutrik, Hilcona, Ivoclar Vivadent, Ospelt oder Kaiser. Das Fürstentum gehöre damit zu einem der am stärksten industrialisierten Länder Europas. Industrie und Finanzplatz tragen alleine circa 65 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. Zusammen spielen sie somit eine wesentliche Rolle bei der Innovation, Forschung und Entwicklung, aber auch der Mobilisierung und Kanalisierung der für die Umsetzung der SDGs nötigen Geldmittel. Die Finanz- und Industrieunternehmen tragen denn auch schon länger in ganz verschiedenster Hinsicht zur Umsetzung der SDGs bei, teilweise



und Beruf sowie Diversität) und 9 (Infrastruktur bzw. Mobilität) im Vordergrund. Im Bereich der eigenen Unterstützungs- und Fördermassnahmen durch die einzelnen Unternehmen stehen insbesondere die folgenden im Fokus: 1 (keine Armut), 3 (Gesundheit), 4 (hochwertige Bildung), 6 (sauberes Wasser) sowie 15 (Leben an Land).

Vorbildfunktion der Unternehmen

«Die grossen Unternehmen gehen dabei naturgemäss mit Vorbild voraus, so weist die LGT als grösste und internationalste Bankengruppe ihren Beitrag zu den SDGs schon detailliert auf ihrer Homepage aus und hat sich kürzlich als Teil der sogenannten NetZero Banking Alliance zu «Netto Null» verpflichtet. Und auch die Hilti führt ihren Beitrag zu den einzelnen SDGs ganz spezifisch auf und hat sich aus der Überzeugung heraus, dass nur ein nachhaltiges Wirtschaften den langfristigen Erfolg sichern kann, das Ziel gesetzt, bis 2023 klimaneutral zu sein», verdeutlichen Haas und Tribelhorn gegenüber der «Umweltzeitung» weiter. Einen grossen Stellenwert käme bei alledem dem in SDG Nr. 17 verankerten Ziel, die globale Partnerschaft und Zusammenarbeit zu stärken, zu. Gerade als kleines Land ist Liechtenstein auf Partnerschaften und auf die Zusammenarbeit angewiesen. Und infolge der kurzen Wege wird diese Zusammenarbeit im Land auch sektorübergreifend und mit der Politik gelebt wie in fast keinem anderen Land. «Eine nachhaltigere Entwicklung setzt voraus, dass sich alle ernsthaft und verantwortungsvoll mit dem Thema beschäftigen. Liechtenstein und seine Wirtschaftsakteure tun dies, so unter anderem am diesjährigen SGES am 2. September in Winterthur», schreiben Brigitte Haas und Simon Tribelhorn. (red/pd)

Der vollständige Beitrag von Brigitte Haas und Simon Tribelhorn erscheint am Dienstag in der «Umweltzeitung» (www.umweltzeitung.ch).

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Hochkarätige Delegation vertritt Liechtenstein

Am diesjährigen 9. Swiss Green Economy Symposium, dem umfassendsten Gipfel für Wirtschaft und Nachhaltigkeit ist mit dem IF.06 erstmals ein Innovationsforum in dieser Breite den SDGs gewidmet. Unter dem Titel «Liechtenstein: Wie kann ein ganzer Wirtschaftsraum nachhaltig werden?» diskutieren zahlreiche, hochkarätige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Zu den Rednern und Diskussionsteilnehmern gehören u.a. Jacques Ducrest, Delegierter des Bundesrates für die Agenda 2030, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

EDA), Doris Frick (Botschafterin des Fürstentums Liechtenstein in der Schweiz), Urs Niggli (Präsident, Agroecology.science), Richard Senti (Präsident des Verwaltungsrates, Hoval-Gruppe), Olivier de Perregaux (CEO, LGT Private Banking), Peter Rupp (Head of Corporate Sustainability, Hilti AG) und Martin Henck (CEO, Hilcona). Im Plenum ist auch Christoph Loos, Vorsitzender der Konzernleitung der Hilti vertreten. Mehr Information unter: <https://sges.ch/if06-2021/> sowie «Anmeldung unter: <https://sges.ch/anmeldung>».

Umstieg zur Elektromobilität

Audi-Chef erwartet Zusammenschlüsse in Autoindustrie

INGOLSTADT Audi-Chef Markus Duesmann erwartet bald weitere Fusionen und Übernahmen in der Autoindustrie. Mit dem Umstieg zur Elektromobilität könnte «eine gewisse Konsolidierung stattfinden», sagte er am Freitag in Ingolstadt. Sie werde nicht nur bei den Getriebeherstellern und anderen Zulieferern Konsequenzen haben, die stark am Verbrenner hängen, sondern «auch bei den Automobilherstellern. Nicht jeder wird den Wechsel erfolgreich schaffen». Der Wandel sei dramatisch. «Sie werden als kleiner Automobilhersteller nicht alles alleine stemmen können», sagte Duesmann. Für den

einen oder anderen sehe er «die Gefahr, dass er in eine Kooperation gehen muss».

Hoffen auf höhere Margen

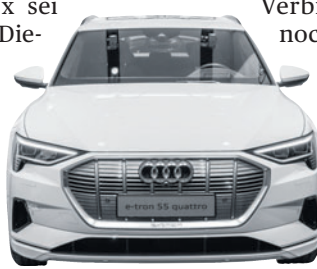
Für Audi dagegen seien im VW-Konzernverbund langfristig neue Rekordgewinne denkbar, weil das E-Auto weniger komplex sei als ein Benziner oder Diesel. Entscheidend sei die Entwicklung der Batteriekosten. Es sei denkbar, dass Audi mit E-Autos «eines Tages mehr Geld verdienen wird als wir je mit Verbrennern

verdient haben». Im laufenden Jahr rechnet Audi mit einem Betriebsgewinn von 7 bis 9 Prozent vom Umsatz, langfristig mit 9 und 11 Prozent.

Audi will ab 2026 neue Modelle nur noch als vollelektrische Batterieautos auf den Weltmarkt bringen und Verbrenner ab 2033 nur noch «in China für China» bauen, sagte Duesmann. «Der chinesische Markt entwickelt sich toll.» Mit dem Umstieg von Verbrenner- auf Elektro-

autos dürften sich die Verkaufszahlen in den verschiedenen Märkten verschieben. Aber auch in den USA erwarte er eine steigende Nachfrage nach E-Autos.

Die in knapp zwei Wochen beginnende Automesse IAA Mobility in München wäre ohne Pandemie «sicher toll», aber «der Zeitpunkt ist tatsächlich kritisch», sagte Duesmann. Audi werde nur mit einer kleinen Mannschaft kommen. Das Konzept, in die Stadt zu gehen und sich zu öffnen, sei gut. Aber der Anstieg der Inzidenzwerte sei dramatisch. Man werde jeden Tag diskutieren müssen, was man durchführen könne. (awp/sda/dpa)



(Foto: Shutterstock)

ANZEIGE

ETHENEA
www.ethenea.com
Tel. 00352-276921-10
Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein
SIGMA Bank AG • Feldkircher Str. 2 • FL-9494 Schaan

COMPARTMENT	Tageskurse per 28. August 2021
ETHENEA Independent Investors S.A.	
Ethna-AKTIV	A CHF 115.8500
Ethna-AKTIV	T CHF 127.6600
Ethna-AKTIV	A EUR 137.7900
Ethna-AKTIV	T EUR 144.9000
Ethna-Defensiv	A EUR 135.9300
Ethna-Defensiv	T EUR 172.7400
Ethna-Dynamisch	A EUR 93.7900
Ethna-Dynamisch	T EUR 97.7300